

Probieren geht über Studieren

BERUFSWAHL Expertin Marion Proft rät jungen Leuten zu Kursen und Praktika

Jeder vierte Azubi schmeißt jedes Jahr seine Lehre, und 70 000 Studenten verlassen die Uni ohne Abschluss. Der Grund: Viele junge Leute lernen erst mal irgendwas, um was in der Hand zu haben. „Der falsche Weg“, warnen Experten wie Bildungsberaterin Marion Proft.

Woran liegt es nur, dass viele junge Leute ihre Berufung nicht finden? „Sie leben sehr gegenwartsorientiert“, erklärt Bildungsberaterin Marion Proft das Phänomen, „sie machen sich über die Zukunft oft keine Gedanken.“

Eltern sollten ihre Kinder daher mit Beginn der 9. Klasse ohne Druck, aber mit Konsequenz bei der Berufsorientierung unterstützen. Dann ist noch genug Zeit, sich auszuprobieren.



Bildungsberaterin Marion Proft gibt Tipps bei der Berufswahl. Foto: Kai Stroth

„Motivieren Sie ihr Kind, einen Kurs, ein Praktikum oder Projekte zu besuchen!“, rät Marion Proft, die selbst eine 15-jährige Tochter hat. „Aber: Beeinflussen Sie es nicht! Es muss

dem Kind Spaß machen, nicht Ihnen.“

Angebote liegen in Bezirksämtern aus, stehen in Zeitungen oder auf Plakaten in der Stadt. Proft: „Nur wer sich selbst

ausprobiert, weiß, ob die eingeschlagene Richtung die richtige ist.“

Bei ihrer Berufswahl orientieren sich viele junge Leute nur an ihren Leistungsfächern. Beispiel medizinischer Beruf. Hier stellen sich folgende Fragen: Will ich als Arzt heilen, als Krankenschwester oder Pfleger helfen oder Neues erforschen?

„Erst wenn darüber Klarheit herrscht, kann man sich für die Zukunft entscheiden“, sagt Marion Proft. „Mit dem Satz ‚Mach doch, was du willst!‘ sollten Eltern ihre Kinder bestärken, sich auszuprobieren.“

Marion Proft gibt Seminare an Schulen, hält Vorträge in Jugendeinrichtungen und macht Einzelberatungen (25 Euro/zwei Stunden). HX

► Tel: 030/47 75 62 67,
www.jogele.de